

Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Generalen Hofmeister
oder deren Raum mit 30 Pf. wöchentlich
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in
anderen Anzeigen mit allen
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Zeit 75 Pf. für Halle,
außerhalb 1 Mt.

Ercheim täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlags-
stelle: Halle, Br. Brauhausstraße 17;
Abendgeschäftsstelle Markt 24.

Bezugspreis
Für Halle ostertagsjährlich drei Markten
Postung 2,50 M., durch die Post
2,75 M., anstalt Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen deutsch-
sprachigen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für auswärtig eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Gemeinlicher Redaktions Nr. 1140;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der
Abendredaktion Nr. 1133

Nr. 336.

Halle a. S., Freitag, den 18. August.

1911.

Schurkerei oder Leichtfertigkeit?

Man schreibt uns aus Berlin vom Donnerstag:
a. y. Der „Matin“, von jeder ein Senfationsblatt,
wüßte in seiner heutigen Morgennummer mit einer ganz
besonderen Senfation aufzuwarten. Er berichtet nämlich,
daß zwei französische Offiziere die von einem großen
Restaurant des bekannten Badeortes Vix-les-Bains
herabstehende deutsche Fahne heruntergeholt und unter dem
Beifall der Menge zerstückt hätten. Nach einer vom fran-
zösischen Ministerium des Inneren ausgegebenen und von
der „Agence Haras“ verbreiteten Note hat sich der Vorfall
so zugetragen, daß ein französischer Industrieller einen
Angestellten des betreffenden Restaurants veranlaßte, die
deutsche Fahne einfach zu entfernen.

Zwischen diesen beiden Darstellungen, von denen die
offizielle zweifellos die richtige ist — denn das Ministerium
würde sich hüten, eine unwahre Darstellung, die sofort
Lügen gestraft werden könnte, in die Welt hinauszu-
schleudern — besteht ein himmelweiter Unterschied. War die Dar-
stellung des „Matin“ richtig, so handelte es sich um eine
höchst große Herausforderung, die eine gründliche Genug-
tunung nötig gemacht hätte. So aber ist es eine einfache
Tatlosigkeit eines hawinitischen Privatmannes, wegen der
man sich nicht besonders aufzuregen braucht. Eine Tatlosig-
keit ist es allerdings, denn Vix-les-Bains ist ein inter-
nationaler Badeort, wo sich jahraus jahrein auch
viele Deutsche befinden und wo die deutsche Fahne ein
ebenso gutes Recht hat, zu wehen, wie jede andere fremd-
ländische Fahne. Doch, wie gesagt, das Vorkommnis, nach
der Darstellung des französischen Ministeriums des Inneren,
ist von durchaus untergeordneter Bedeutung.

Wichtig ist die Frage, wie der „Matin“ dazu gekom-
men ist, aus einem vergleichsweise harmlosen Vorgange eine
zwei große Nationen in Erregung versetzende Tat zu
machen? Ist das Leichtfertigkeit oder Schurkerei? War
der „Matin“ selbst in gutem Glauben und ließ er sich von
einem gelegentlichen Korrespondenten einen Bären auf-
finden, so kann man nur von einer Leichtfertigkeit sprechen.
Andererseits ist eine sehr erheblichen, denn angeht es
den ungleichen gegenwärtig zwischen den beiden Völkern be-
stehenden Spannung muß jedes Blatt, das ernst genommen
werden will, eine derartige sensationelle Nachricht sorgfältig
auf ihre Zuverlässigkeit prüfen. Da der Vorgang sich inner-
halb einer großen Menschenmenge und am hellen Tage ab-
gespielt haben sollte, so konnte es dem „Matin“ nicht schwer
fallen, durch telephonische oder telegraphische Anfrage sich
von der Richtigkeit der ihm zugegangenen Nachricht zu
überzeugen.

Die zweite Möglichkeit ist, daß der „Matin“ den, wie
gesagt, vergleichsweise harmlosen Vorgang richtig erfahren,
ihn aber geistlich sensationell aufgeputzt hat, indem er
aus einem Industriellen zwei Offiziere und aus der ein-
fachen Entfernung der Fahne die Zerstückung machte. Ist
diese Annahme zutreffend, so hat sich der „Matin“ eines ge-
meinen Schurkenreiches schuldig gemacht, der nicht scharf
genug gebrandmarkt werden kann, denn er kann dann nur
die Absicht gehabt haben, in Deutschland eine große Er-
regung herbeizuführen, in der Hoffnung, daß in dieser Er-
regung, sei es durch die Presse, sei es durch franzosenfeind-
liche Rundgebungen, Dinge gesagt bzw. getan werden wür-
den, die Deutschland ins Unrecht versetzen. Der „Matin“
hat also im Falle zweifelhafte unwahre Darstellung die ver-
schämte Rolle des agent provocateur, auf Deutsch: Loh-
schützels übernommen.

Es hat ihm nicht einmal etwas genügt, diesen traurigen
Ruhm sich zu erwerben. Denn die von ihm erhoffte ideen-
schaftliche Erregung ist ausgeblieben. Die uns zurzeit der
Abfassung dieser Zeilen vorliegenden Berliner Abendblätter
behandeln den Vorgang mit ruhiger Beredsamkeit, obwohl sie
dabei nur die Darstellung des „Matin“, nicht die stark ab-
schwächende Mitteilung des Ministeriums vor Augen hatten.
So sagt die doch gewiß streng nationale „Tägliche Rund-
schau“: „Wir nehmen es an sich nicht traglich, wenn un-
serer Menschen sich durch solche Fegeleien gegenüber
Deutschland selbst bloß stellen.“ Die altdeutschen „Berliner
Neuesten Nachrichten“ bemerken ruhig, der Vorgang werde
auf die deutschfeindliche Stimmung des französischen Offizier-
korps ein helles Licht. Die „Rössische Zeitung“ spricht von
einer „Häuflichen Selbstent“. Das „Berliner Tageblatt“
drückt die Erwartung aus, die französische Regierung werde
bekunden, daß sie das standhafte und unerschrockene Verhalten
der beiden Offiziere mißbilligt.

An diesen Beispielen sieht man, daß Blätter sehr ver-
schiedener Parteirichtungen ebenso einmütig auf dem selbst-
verständlichen nationalen deutschen Standpunkte stehen, wie
sie sich von ideenfeindlicher Erregung fernhalten wissen.
Wäre etwas Bekümmertes über eine Beschimpfung der fran-
zösischen Fahne durch deutsche Offiziere nach Paris gemeldet
worden, so hätten wir wohl die Kaiser der französischen
Presse und der Pariser Bevölkerung sehen mögen. Der
„Matin“ ist also selbst in die Falle gegangen, die er Deut-
-

land gestellt hat, denn statt die Deutschen zu einer unbedach-
tamen ideenfeindlichen Ausbeugung hinzureißen, hat er be-
wirkt, daß man die deutsche Ruhe bewundern muß, eine
Ruhe, die nur dem sicheren Bewußtsein der Kraft ent-
springen kann.

Den neuesten Depeschen aus Paris zufolge wird aus Vix
les Bains über den fatalen Zwischenfall noch berichtet, daß der
betreffende Industrielle T. e. n. o. t. heißt. Dieser kam im Auto-
mobil in Vix les Bains an und ließ die Fahne, als er ihrer
vom Restaurant anständig wurde, von Wirt entfernen.
Darauf beschloß er sich der Fahne und brach den Stad überns
Knie in drei Stücke; dann ließ er von drei musizierenden
Jägerkapellen, deren Leiter er 5 Franc überreichte, die Mar-
schstücke spielen. Der ganze Vorgang spielte sich in Gegenwart
zahlreicher Zuschauer ab, die beständig Beifall spendeten. Auf
dem Polizeikommissariat einem Verhör unterzogen, erklärte
Ternot, daß er bedauere, daß er einer solchen Tat habe hin-
treiben zu lassen, und daß er bereit sei, jede Genugtuung zu
geben.

Generalstreik der englischen Eisenbahner.

In allen Ecken und Enden sind in Großbritannien Streiks
ausgebrochen. Die meisten der Ausfälle entstanden voll-
kommen unabhängig voneinander. Die Ursachen aber waren
im wesentlichen stets dieselben, und zwar die denkbar primi-
tivsten: Erhöhung der Löhne, Herabsetzung der Arbeitszeit,
oder beides zugleich. In diesem Monat haben 20 verschiedene
Streiks begonnen. Die Ziffer ist hoch, aber im Hinblick auf
das letzte Jahrzehnt nicht besonders ungewöhnlich; viele Streiks
betrafen nur einen verhältnismäßig geringen Prozentsatz der
Arbeiterbevölkerung der betreffenden Städte, zumellen 100 bis
200 Mann, zuweilen noch weniger. Einen inneren Zusammen-
hang haben diese Streiks nicht, mit Ausnahme der Hafen-
arbeiter, Transportarbeiter und Eisenbahngestellten, die
teilweise der Zahl nach zum Fünftel aller Streikenden aus-
machen und damit fast die wirkliche Gefahr bilden.

Wie bei allen englischen Arbeitern, herrscht auch in diesen
drei Klassen heftige Invidiosität. Seit Jahren kämpfen
sie für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen; alle Kompromi-
sse in der letzten Zeit wie die politischen Einigungsämter
des Mr. Lloyd George, der damals Präsident der Board of
Trade war, die im Jahre 1907 eingerichtet wurde und nur als
Schritt auf dem Wege zu dem Ziele besserer Löhne angesehen
werden konnten. Als 1907 bereits einmal ein Streik der
Eisenbahner drohte, gelang es Mr. Lloyd George, durch die
Einrichtung von Einigungsämtern die Gefahr abzuwenden, eine
Leistung, die nicht wenig dazu beitrug, ihn zum Schatzkanzler-
amt zu bringen. Die Hoffnungen, die die Arbeiter auf diese
Kompromisse setzten, scheitern sich nicht erfüllt zu haben, denn
bereits im Jahre 1910 erklärte der Creditorsverband der „Amalgamated
Societies of Railway Servants“ in einer Resolution,
daß die Unzufriedenheit und Mißbilligung in Arbeitstreffen
durch Anwendung der Einigungsämter entstanden sei. „Falls
nicht aus der Sinn anläßt nur der Vorfall angewandt wird,
droht das Komitee ernsthaft, eine Kündigung dieses
Vertrages in Ermägung zu ziehen.“ Das Conciliation board,
das alle im Eisenbahnbetrieb vorkommenden Streitigkeiten
zwischen den privaten Bahngesellschaften und ihren Angestellten
untersuchen und schlichten bzw. entscheiden soll, leidet überdies
an einem Mangel, der den Eisenbahnern das ganze Schieds-
gericht verleidet. Es läßt keine Vertretung der Arbeiter-
wünsche durch Organisationsbeamte, sondern nur durch einfache
Arbeiter zu, die bei den Gesellschaften in Lohn und Arbeit
stehen müssen. Diese abhängigen Leute, die meist ungewandt
im Verhandeln und ungeeignet zum Überbieten sind, in Be-
tracht kommenden Faktoren sind, stehen den besser vorbereiteten
Gesellschaftsmitgliedern erheblich nach, die deren Interessen
vor dem Conciliation board vertreten. Aufgeben nicht
dieses Einigungsamt nicht verändernd, sondern verbittert im
Gesamt der Arbeiter. Aufbruch der Organisationsbeamten
als Vertreter klagender Angestellter vor dem Conciliation
board, das ist die Forderung des Augenblicks.

Der Verkehr steht still!

In ganz England herrscht Stillstand. Von allen Seebädern
und Bergnugsorten findet eine fluchtartige Rückkehr der auf
Ferien befindlichen Touristen mit ihren Familien nach ihren
Heimatstädten statt. Das Gespenst des Ruins droht den zahl-
reichen vom Touristenverkehr lebenden Leuten, die sich in
diesem Sommer für die verlassenen Reizejahre schädlich zu
halten hofften. Die Bahnen sind mit heimkehrenden Sommer-
gästen überfüllt, für den Rest des Sommers getroffene Arrange-
ments werden überall abgelagt. Im ganzen Volke herrscht
tiefe Erbitterung gegen die frechenhaften Minister der re-
volutionären Bewegung, die längst alle Grenzen eines legitimen
Industrieertrages überschritten hat. Im folgenden Süden haben
die Eisenbahner den allgem. und partiellen Streik be-
gonnen: in Leeds, wo 5000 Mann streiken, Bradford
mit 400, Leicester mit 200, Northwich mit 500, Walsburn
mit 100, Derby mit 200. Am ernstlichsten ist die Lage in Leeds
und Bradford, der Verkehr steht still; hundert von Streikenden
sammeln sich um die Bahnhöfe, die polizeilich bewacht werden.
In Bradford wurde mittags der ganze Güterverkehr eingestellt
und die Güterbahnhöfe geschlossen. In Glasgow ging vom
Hauptquartier der „Amalgamated Society of Railway Servants“
ein Telegramm ein, die schottischen Eisenbahner möchten sich
aktionsbereit halten. Der Lokalfunktionär erklärt, daß selbstver-
ständlich Schottland mit in den Streik gezogen würde. In
Grimsby kamen über 60 Fährdampfer an, doch konnte nur
die Hälfte von ihnen löfgen, da die Händler kein Risiko für

Weiterbeförderung übernehmen moßen. In Sheffield wurden
zwei Signalstationen der Midlandbahn angegriffen, da nach-
dem die Signalwärter die Arbeit niedergelegt hatten, die
Stationen von anderen Leuten weiterbedient wurden. Die
Polizei verhinderte die Zerstörung der Anlagen. Gordonhöf-
lands sind in Sheffield eingetroffen, die beurlaubten Mann-
schaften der Genietruppen in Sheerness wurden telegraphisch
einberufen, um für den Fall des Streiks Eisenbahndienst zu
tun. Der Verkehr in den Swanlands ist völlig lahm gelegt.
Die Arbeiter in Liverpool erklärten sich unter gewissen Be-
dingungen bereit, die Ausperrung der Dockarbeiter aufzu-
heben. In London trafen 2000 Mann Truppen ein; es sind
nun in London Scots Guards, Lifeguards, Goldstreitenguards,
Grenadierguards. Die Truppen der bürgerlichen Garnisonen sind
nun in Salisbury Plain konzentriert, um sofort nach den
Streikzentren abmarschieren zu können. Das Lager in Aber-
shot steht in telephonischer und telegraphischer Verbindung mit
dem Kriegsamt. Spezialabteilungen sind in den Wadeflaten,
um auf Alarmierung hin die außerhalb der Säleren wohnen-
den Offiziere zurückzuholen. Den Truppen steht eine schwere
Munition bevor; sie haben in England und Wales 4600 Meilen
Eisenbahnlänge zu bewachen. Das Polizeiamt hat einen Auf-
trag erteilt, durch den Freiwillige aufgefordert werden zum
Dienst als Spezialschutzleute für den Fall, daß sich die Lage
verschlimmere.

Anarchie in Liverpool.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß ein Teil der Arbeiter
auf der elektrischen Kraftstation die Arbeit niedergelagt. In-
folge dessen ist die elektrische Stromzufuhr sowohl für Beleuch-
tung wie für Kraft in Liverpool ausgefallen. Die Kraftstation
wird von Truppen bewacht. Wühlmassen hielten Straß-
bahnanlagen an und schlugen ihre Fenster ein. Der Mob jagt
Bäckerjugens die Brote ab. In einem Hause in dem Stadt-
teile Schwann fand man einen Wagenführer an eine Tür ge-
schloßen. Die Kriegspolizei „Antrim“, „Bristol“ und „Triton“
sind in Liverpool eingetroffen.

Im Unterhaus

teilsige Lord George mit, daß die von der Regierung vorge-
schlagene Untersuchungskommission aus drei Mitgliedern be-
stehen würde, einem Vertreter der Arbeiter und zwei Ver-
tretern der Arbeitgeber. Es ist nicht beabsichtigt, daß die
Kommission die Sache hingschieben solle, sondern sie würde er-
nannt werden, um zu handeln. Er könne nicht umhin zu
glauben, daß dieser Vorschlag nach Geist, Absicht und Wirkung
von den Arbeitern nicht vollkommen verstanden worden sei.
Es freue ihn, erklären zu können, daß die Unterhandlungen
zwischen der Regierung und den Eisenbahnarbeitern wieder
eingeleitet worden seien, um zur Annahme des Regierungs-
vorschlages zu führen, eine Kommission einzulernen, die un-
verzüglich die vorgebrachten Beschwerden untersuchen solle. — Lord
George richtete dann einen Appell an die Mitglieder des
Hauses und an die Presse, in der frühesten Stunde der Ver-
handlungen die größte Zurückhaltung zu üben.

London, 18. Aug. Lange könnte ein allgemeiner Eisen-
bahnerstreik in England nicht dauern, ohne daß unter den
Streikenden selbst fürchterliches Gerede ausbräche. Der größte
Verband der Eisenbahngestellten, die Amalgamated Society
of Railway Servants, der jetzt wöchentlich durchschnittlich 700
neue Mitglieder zutrifft, hat bei 90 000 Mitgliedern eine
Streikliste von 9 Millionen Mark, was eine Zahlung von
Streikgeldern für die Dauer von 8 Wochen ermöglicht. Be-
denkt man aber, daß eben infolge des allgemeinen Streiks in
einer Woche schon Hungernotpreise herrschen müssen, so ergibt
sich, daß in kürzester Zeit die Ausständigen hungern müssen.
Das wird vielleicht schneller als die wohlgemeinten Er-
mahnungen der Regierung die Leute zur Vernunft bringen.
Auf eine Unterlegung durch das Publikum, oder auch nur
auf dessen Wohlwollen dürfen die Streikenden nicht rechnen.

London, 18. Aug. Die Tätigkeit in den Stationen von
Bristol und Newcastle ist vollständig eingestellt. In Cardiff
ist der Bahnhof von Tausenden von Streikenden seit Donner-
stag abend 11 Uhr völlig umlagert. Die Polizei hat große
Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Bahnstationen
auf der Linie Montaukshire sind von den Angestellten ver-
lassen worden, in Wincobank bei Sheffield haben die Aus-
ständigen verhindert, die Bahnhöfe aufzuführen, das energische
Eingreifen der Polizei konnte dies jedoch noch rechtzeitig ver-
hindern.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler in Wilhelmshöhe.

Kassel, 18. Aug. (Privattelegramm.) Wie die „Kasseler
Neuesten Nachrichten“ melden, traf der Reichskanzler in Be-
gleitung des deutschen Botschafters in Konstantinopel Freiherrn
Marshall von Bieberstein gestern abend 6 Uhr 57 Min. auf
dem Oberstadtbahnhof in Kassel ein, wo er von dem Gelanden
v. Jenich im Auftrage des Kaisers begrüßt und in Empfang
genommen wurde. Er fuhr in einem kaiserlichen Automobil
sodort nach Wilhelmshöhe und hielt dem Kaiser noch am Abend
einen ausführlichen Vortrag. Ein zweiter Vortrag fand heute
früh statt.

Außerdem traf heute früh 6 Uhr Staatssekretär v. Aderlin-
Wäcker ein. Anwesend fand ferner Dr. Wolf, der Gouverneur
von Soma, der kommandierende General v. Scheffer-Boydel,

stieren, ist es nützlich, sich von Zeit zu Zeit auf den Ausgangspunkt der ganzen Angelegenheit zu begeben.
Dieser Ausgangspunkt ist und bleibt die Agircratie vom Februar 1909. Sie ist ein Vertrag, dessen Abbruch niemandem kann; aber er ist einmal abgeschlossen und man ist in völkerrichterlich bindender Form. Das ist eine unauflösbare Tatsache; ebenso unauflösbare ist die andere, daß Frankreich diesen Vertrag verliert hat. Hieraus sind für die Mittontrahenten Rechtsansprüche entstanden; und Deutschland macht die feigenen geltend. Es sind andere Verhältnisse das nun, aber es ist vortziehen, sich schweigend zu verhalten; ob insbesondere England es für geboten erachtet, seinen vielgerühmten Nationalstolz bei dieser Gelegenheit einmal in die Tische zu stecken und, um den nützlichen Frieden jenseits des Kanals nicht zu ärgern, die Beschwerden seiner Bürger über französische Uebergriffe in Marokko zu überhören, kann uns gleichgültig sein und berührt uns nicht.

Die aus dem vertragswidrigen Verhalten Frankreichs erwachsenen Ansprüche haben nun aber ein doppeltes Gesicht. Einmal geht es darauf aus, für die uns bereits entstandenen Nachteile Entschädigung zu verlangen; sodann bezwecken sie, der Zufügung neuer Nachteile vorzubeugen. In letzterer Beziehung hat sich gezeigt und erwiesen, daß die Agircratie in ihren Bestimmungen nicht genügend klar, scharf und konkret gefaßt ist; dieser Mangel wird also durch ein Nachtragsabkommen zu beheben sein. Wegen der Schadloshaltung muß man zu erwägen haben, ob eine einfache Rückgängigmachung bereits vollzogener Tatsachen möglich und erfolgversprechend erscheint. Ist diese Frage zu verneinen, so muß die Entschädigung in anderer Form, insbesondere etwa durch territoriale Kompensationen eintreten. Auf diesem Boden bewegt sich die deutsche Diplomatie. Sie hat darüber den Vorteil, nach allen Seiten hin sicher und wahrheitsfroh dazustehen. Indem sie die Grenzen strengsten Rechts innehält, fällt es ihr leicht, die Infamiation zurückzuweisen, als ob sie eine unerlöste Nachpflicht verfolge und mit dem Gebanen eines Krieges ein frivolcs Spiel treibe. Unbereits kann sie sich mit Erfolg dagegen wehren, daß sie es an der notwendigen Entschloffenheit fehlen lasse, welche wie sie damit rechnen muß und rechnen sollte, daß eine „Politik mit veränderlichen Mitteln“ zu führen, muß sie darauf halten, bei jedem ihrer Schritte das unbestreitbare Recht für sich zu haben.

Weitergehende Forderungen zu erheben, als sie sie jetzt geltend macht, wäre so lange verfehlt, als noch eine Möglichkeit besteht, Frankreich aus dem gemeinsamen Rechtsboden der Agircratie festzuhalten oder auf ihn zurückzuführen. Erst wenn unsere loyalen Verbunde, dies zu erreichen, an dem Verhalten des anderen Teils scheitern sollten, wären wir frei und nicht gehindert, die dadurch geschaffene neue Situation in neuer Weise auszugestalten. Wenn dies dann nur im Wege der ultima ratio möglich sein sollte, würde hierbei unserer Regierung der ernste, entschlossene und opferbereite Wille des Volkes zweifellos zur Seite stehen; und kein Jura würde sich nicht bloß gegen den unmittelbaren Rechtsbrecher, sondern mit derselben und vielleicht noch größeren Macht gegen diejenige Macht kehren, die durch hinterhältige Treibereien und Mißrechnungen am meisten dazu beiträgt, eine Verständigung zu erschweren und den Weltfrieden zu gefährden.

Ausland.

Kaiser Franz Josef

vollendet am 18. August sein 81. Lebensjahr. Wenn er auch im letzten Jahre von mehreren Krankheiten verdonkt geblieben ist, so gab sein Befinden doch vornehmlich zu einiger Bessermung Anlass, die jedoch sehr geringlich behoben zu sein scheint. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß während des letzten Jahres der Kronprinz, Erzherzog Franz Ferdinand, mehr als bisher im öffentlichen Leben der Doppelmonarchie hervorgetreten ist; auch auf den künftigen Kronprinzen, den jungen Erzherzog Karl Franz Josef, von dem man bisher fast gar nichts gehört hat, riefen sich die Wäde, insbesondere, nachdem dessen Verlobung, die dem alten Kaiser höchlich Freude und Genugtuung bereitet hat, bekannt geworden war. Somit hat Kaiser Franz Josef nicht viel Freude erlebt, wenigstens nicht an den politischen Zuständen in seinem Reiche. Franz Josef wird wohl darauf verzichten müssen, noch einmal in seinem Leben seine Wäde in Frieden und Eintracht miteinander zu sehen, so sehr ihm diese Genugtuung für das mehr als sechzigjährige Ausbarren auf exponiertem Posten wohl zu gönnen wäre.

Die Bagdadbahnunterhandlungen.

□ Aus London wird gemeldet: Im Unterhause fragte der Konservative Lond, ob die Unterhandlungen betreffend die Bagdadbahn gegenwärtig von der britischen Regierung verfolgt würden, und ob sie eine Auskunft geben könne über irgend welche Ereignisse, die seit ihrer letzten Erklärung über den Gegenstand eingetreten seien. Staatssekretär Grey erwiderte: Wie wohlbekannt ist, sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange hinsichtlich der Bedingungen, unter denen die britische Regierung der Erhöhung der türkischen Zölle von 11 Prozent auf 14 Prozent auf valorem zustimmen wird, und diese Verhandlungen haben auf Einfluß auf die Bagdadbahnfrage. Die britische Regierung hat der türkischen Regierung Vorschläge gemacht, die in tatsächliche Gleichstellung auf der Eisenbahn und eine einbürtige Regelung in der Gegend um den Persischen

Golf sicher zu stellen. Die Einzelheiten aber müssen verträglich bleiben, bis die Verhandlungen beendet sein werden.

Fransösische Kolonialkämpfe.

Die Pariser Zeitung „Journal“ veröffentlicht ein vom 1. Juli datiertes Telegramm aus Socotane, das durch Träger nach Goure gebracht worden ist und besagt, daß die französischen Truppen am 29. Juni die Stämme des Wadaigebietes angegriffen haben, die unter dem Befehl des Sultans Doudmourah stehen. Die Wadaigebirge haben sich gegen die französische Oberhoheit empört und aus diesem Grunde wäre eine Strafexpedition ausgesandt worden. Der Sultan ist flüchtig, die Rebellen liegen 130 Tote auf dem Kampfplatz zurück, auf französischer Seite wurden nur 2 Soldaten verwundet.

Aufgangs Glottenaubau.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die „Kositz“ meldet, daß die Schiffsbaukommission den von den Nikolajew-Werften geforderten Preis von 19 1/2 Mill. Rubel für den Bau eines Dreideckers der Schwarzmeerflotte für angemessen erachtet, jedoch als unzulässig bezeichnet, daß der Bau aller Schiffe demselben Unternehmen übertragen werde. Sie fordert, die Bestellung mindestens zwei Firmen zu übergeben und hat beschlossen, bei der russischen Gesellschaft Zwanow Bunge für den Fall, daß sie sich bereit erklärt, Panzerschiffe zu demselben Preise wie die Nikolajew-Werke zu bauen, zwei Dreidecker und bei den Nikolajew-Werften einen zu stellen, wobei der Gesellschaft Zwanow Bunge die Nikolajewer Kronwerk zu übertragen wäre unter der Bedingung, daß sie die Kosten für die Zubereitung der Werk zum Bau von Dreideckern übernimmt. Die Panzerschiffe sollen 22 000 bis 25 000 Tonnen Wasserverdrängung und 21 Knoten Geschwindigkeit haben.

Die türkische Kretanote.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In der Zirkularnote, welche die türkischen Botschafter den Kretanmächten übergeben haben, erklärt die Pforte, sie werde weder in eine Erneuerung des Mandats des Oberkommissars Zaimis einwilligen, noch in die Ernennung eines anderen Oberkommissars unter denselben Bedingungen, nämlich unter Bestimmung des Kandidaten durch den König von Griechenland. Der jetzige Augenblick ist zur endgültigen Lösung der Kretanfrage am günstigsten.

Die Lage in Persien.

Aus Teheran wird gemeldet: Nach dem Norden sind Truppen und armenische Freiwillige abgezogen, weitere werden folgen. Bei Seman wird ein Treffen erwartet. In Teheran sind als weitere Berater noch zwei Franzosen und ein Amerikaner eingetroffen. Vom früheren Schah fehlen ebenso wie von Salar ob zuverlässige Nachrichten; hier ist nicht einmal bekannt, wo Mohammed Ali sich befindet.

Der Erzshah ermordet?

Nach einer Meldung des Reuters-Bureaus soll der frühere Schah von Persien, Mohammed Ali, ermordet worden sein. Eine Bestätigung bleibt für diese Nachricht noch abzuwarten.

Wie der Telegraph aus Wien meldet, ist auf der dortigen persischen Gesandtschaft nach seiner letzten Vertätigung der Nachricht eingetroffen, daß der Erzshah Mohammed Ali ermordet worden sei.

Spanischer Landwerb in Agadir.

Laut Telegramm aus Agadir ist dort vor von einer Anzahl spanischer Finanzleute gemietete Dampfer „Cathagena“ eingetroffen. Es handelt sich also um kein Kriegsschiff, wie französische Blätter melden, sondern um einen Privatdampfer. Auch amtliche Veröffentlichungen befinden sich an Bord, darunter der spanische Konjul aus Mogador, der jedoch unter angenommenem Namen reist. Die Spanier kauften Grundstücke durch Vermittlung des früheren Gouverneurs und besetzten auch den jetzigen Gouverneur.

Ein Langerer Privattelegraph bestätigt die von uns schon gebrachte Mitteilung von der Einnahme Tarudants durch die Guaras. Ein Fremder waren ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Algerier in der Stadt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S. vom 17. August 1911.

Betreten feuchengeperrter Geschäfte.

Der Tierheilkundige Reinhold Br. aus Scheidebitt betreibt dort schon seit vielen Jahren das Gewerbe der Tierheilkunde und wird namentlich von kleinen Landwirten der Umgebung viel zu Rate gezogen.

Im April d. J. wurde er von zwei Landwirten in Cursdorf, über deren Geschäfte wegen Maul- und Klauenpest die Sperre verhängt war, bringen gesehen, um ihr übertrautes Vieh zu untersuchen. Er war im Zweifel, ob er die Geschäfte betreten dürfe, denn nach dem Viehseuchengesetz ist das Betreten feuchengeperrter Grundstücke nur den Tierärzten und solchen Personen, die mit der Wartung und Pflege des erkrankten Viehes betraut sind, erlaubt. Er fragte bei ihm dem in Cursdorf stationierten Gendarmen an; dieser gab ihm aber die Auskunft, er könne ihm das

Betreten der Geschäfte weder erlauben noch verbieten. Der Tierheilkundige ging darauf in die Gutschöfe. Er will des guten Glaubens gewesen sein, daß er ja doch eigentlich zur Wartung und Pflege des kranken Viehes gerufen sei.

Später erhielt er ein Strafmandat wegen Uebertretung des Viehseuchengesetzes.

Sein Einspruch gegen den Strafbefehl wurde vom Scheidebittter Schöffengericht verworfen, da er weder zu den Tierärzten gehöre, noch in Beziehung mit der Wartung und Pflege des kranken Viehes betraut gewesen sei. Doch letzte das Gericht, da er die Geschäfte in der Absicht Gutes zu stiften, betreten habe, das Strafmandat von 20 Mark auf 10 Mark herab.

Gegen die ermäßigte Strafe legte wiederum die Amtsamtlichkeit Berufung ein, weil Zumberhandlungen gegen das Viehseuchengesetz strenge Beurteilung erforderten. Die Strafkammer beließ es aber bei dem Schöffengerichtsurteil.

Das anstößige Buch.

Der Handelsmann Rudolf R. aus Leipzig besuchte im Mai d. J. den Jahrmart in Bitterfeld und verkaufte dort an einem Jahrmartbesucher ein Buch mit dem pitanten Titel: „Die Geheimnisse der Liebe und Ehe“. Einem Holzeibeantmer (iel das Buch wegen des Titels auf, er beschlagnahmte ein Exemplar. R. besch, wie sich herausstellte, weder einen Wandergewerbetreibenden Büchervertrieb, noch hatte er, wie für Bücherverkäufer vorgeschrieben ist, eine Platte der von ihm feilgebotenen Druckschriften eingereicht. Er wurde daher wegen Vergehens gegen mehrere Paragraphen der Gewerbeordnung vom Schöffengericht in Bitterfeld zu 96 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen der Geldstrafe er Berufung ein mit der Begründung, er besuche den Jahrmart und Messe, und für diese sei im ganzen Deutschen Reich kein Wandergewerbetreibender tätig. Das anstößige Buch habe er nicht feilgeboten; beim Auspausen seiner „Kramen“ habe es ein Jahrmartbesucher zufällig gesehen und absolut haben wollen.

Die Strafkammer verwarf seine Berufung. Tatsächlich habe er ein Buch verkauft, das mindestens nach seinem Titel und Titelfeld anstößig zu nennen sei. Schon dadurch aber habe er ein Gewerbe ausgeübt, das er nicht betreiben durfte, denn § 56 der Gewerbeordnung verbiete den Vertrieb anstößiger Druckschriften.

Ein Roman aus dem Leben.

Am Dienstag vor dem Wiesbadener Schöffengericht seines trodenen Abgangs Anfang und erste Hälfte der Sandlung vollzogen sich ohne Willen der Öffentlichkeit — wie alle Liebesgeschichten. Dann aber kam ein Kapitel coram publico. Es war am 25. Mai bei den Nennen in Wiesbaden-Erdemheim, als der Leutnant R a h d e vom Dragoner-Regiment Nr. 1 in Zivil plötzlich von einer schönen, elegant gekleideten jungen Dame eine Liebeserklärung erhielt; sie begleitete den Schatz temperamentvoll mit den Worten „Gemeiner Schuß!“. Man erkannte in der Angreiferin Fräulein Stella Richter, die reizende Raïne des Wiesbadener Residenztheaters, die sich — wie sie erklärte — auf die eigenartige Weise rächen wollte. Natürlich, wie Fräulein Richter weiter verständig, für ein gebrochenes Eheversprechen. Die Künstlerin hatte den Leutnant, der früher in Mainz bei der 6. Dragonern stand, dort kennen gelernt und hatte sich mit ihm heimlich verlobt. Kohde soll ihr brieflich die Ehe verprochen haben, verlobte sich aber mit einer Mägen Dame und brach die Beziehungen zu Fräulein Richter ab. Schlußkapitel vor Gericht: Für die eigenmächtige Züftis, die sie gegen, will die Angreiferin wegen Mißhandlung und Beleidigung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt; außerdem wurde auf Veröffentlichung des Urteils in zwei Wiesbadener Zeitungen erkannt. Das Gericht nahm zugunsten der Angeklagten an, sie habe die Straftat weniger aus ehrliefer Gefinnung als aus getränktem Egoismus vollbracht.

Meteorologische Station.

	17. August 9 Uhr abends	18. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.2	759.4
Thermometer Celsius	17.8	15.2
Rel. Feuchtigkeit	55%	63%
Wind	SW 2	SW 1
Maximum der Temperatur am 17. August: 21.5 °C.		
Minimum in der Nacht vom 17. August zum 18. August: 13.0 °C.		
Niederschlag am 18. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		
Rota e b d. Wasserwärme am 18. August: 22 °C.		

Wetter-Aussichten.

- 19. August: Vielwack heiter und warm, teils trüb, gewittert.
- 20. August: Warm, Sonnenschein, teils deß, trüb, gewittert.
- 21. August: Vielwack heiter, Wolkenzug, warm, Gewitterneigung.
- 22. August: Wenig verändert, vielwack warm.
- 23. August: Sonnig, warm, hellenweise Wäfen, gewitterhaft.

Kirchliche Nachrichten.

Ennagogen-Gemeinde, Freitag abend 7 1/2 Uhr, Sonnabend vorm. 8 1/2 Uhr, Gottesdienst und Predigt.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Lehte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. W. Wilhelm Georg; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S. —
— Die Nummer umfasst 10 Seiten. —

Trauringe

Gravieren gratis. Fr. Werner, Schmecker. 7/8.

Für Jagd und Manöver
Fleischkonserven mit Kochvorrichtung in grosser Auswahl zu 1 u. 2 Portionen.
Fertige Suppen in grosser Auswahl zu 1 und 2 Portionen.
Halbherstücker Siedewürstchen in Dosen a 5 und 10 Paar.
Frankfurter Siedewürstchen in Dosen a 2, 4, 5 und 8 Paar.
Thüringer u. Braunschweiger Cervelatwurst, beste Winterdauerware.
Pariser Lechschinken, westfälische Delikatessschinken.
Harte Thüringer Knackwurst und Salami, Strassburger Palus.
Grosse Auswahl in Biskuits und Schokoladen.
Ferner aus unserer Stadtküche: Vollständige
Dejeuners, Dinners, Soupers,
Büfett-Arrangements
sowie warme und kalte Einzelgerichte, fertige Suppen, Ragouts, Frikasse, Timbal von frischen Krebsen, Fisch, Gänseleber oder Wildpasteten, Hummer- und Fischmayonnaisen, delikaten italienischen Salat, garnierte Fleischplatten etc.
in hochparter, geschmackvoller und vornehmer Ausführung zu mässigen Preisen.
Pünktlichste Lieferung, nach auswärts ohne Preisaufschlag.
Menuvorschläge bereitwillig, kostenlos und ohne jegliche Verbindlichkeit für den Besteller.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Anfang S. 13. **Walhalla.** Gewöhnliche Preise

Letzte **Vielliebchen.** Woche!

Der grosse populäre Operetten-Schlager!

Obstnäschenke Büschdorf P. Probst.

Donnerstag den 20. August, nachmittags von 4 Uhr an:

IV. Humoristischer Tag.

Sonnabend, den 19. August, abends 8 Uhr

III. (letztes) volkstümliches Konzert des gesamten Stadttheater-Orchesters

(Leitung: Kapellmeister Alfred Elsmann)

auf dem Konzertplatz des Zoologischen Gartens.

Eintritt: 20 Pf.

Verein ehem. 10. Husaren v. Halle S. u. Umg.

Donnerstag den 20. August, 3 Uhr

auf dem „Birkenwäldchen“

Sommervergnügen

verbunden **Sinderbelustigungen** mit (Waidhosen, Regeln, Gesichts-Verloren etc.)

Freunde und Gönner unseres Vereins, sowie ehem. 10. Husaren herzlich willkommen.

Der Vorstand

Am Sonntag, den 20. August 1911

wird auf dem „Sandanger“ ein großes

Spiel- u. Turnfest,

welches in Vorführung von Spielen, Abhaltung von volkstümlichen Wettkämpfen, Austragung von Waidhosen- und Waidhosen- und in Fußballwettkämpfen besteht, und an welchem sich die hiesigen Mittel-, Volksschulen und höheren Schulen, sowie die Turn- und Sportvereine beteiligen, abgehalten werden.

Eröffnung der Teilnehmer und Antrittes zum Aufmarsch nachmittags 2 Uhr. Beginn pünktlich 2 Uhr 30.

Der Vorstand der VII. Abteilung (Jugend- u. Volksspiele) des Vereins für Volkswohl.

Hotel Kaiser Wilhelm

Haus für Hochzeiten

Säle und Salons für Festessen und Vereinsfestlichkeiten. ..

Besitzer **Fritz Rahne, Hoffl.,** Bernburgerstrasse 12/13.

Ziehung un widerruft. 23. August 1911 in Kiel.

2. Schleswig-Holsteinische Pferde-Lotterie

3261 Gewinn im Gesamtwerte von Mark

80000

4 Equipagen und 49 Pferde im Werte von Mark

63500

sowie 3216 Silberzwang im Werte von Mark

16500

I. Hauptgewinn: 1 Vierspanner. II. Hauptgewinn: 1 Zweispanner.

Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden 5 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet

General-Debit Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Schleswig-Holsteinische Lose auch zu hab. in all. Lotteriegeschäften.

Rebhühner

von täglich eintreffenden Jagden empfiehlt zu stets niedrigen Tagespreisen.

Außerdem heute frisch zerlegt in schöne Bratenstücke:

Junges Rotwild Fnd. von 75 Pf. an. **kg. Wildschwein** Fnd. von 80 Pf. an. **Hirschfandean** (o. Knochen) Fnd. 1.20.

Brant- u. Halsfleisch Fnd. 30 u. 40 Pf. **Jg. Gänse, Enten, Hähnchen, frisches Gänsefleisch.**

Zel. 8416. **Friedrich Weiss, Gdlfr. 65.**

Prima blumiges, süßes Wiesenheu offeriert billigst nur in **Wagonladungen**

Ed. H. Beschnidt, Magdeburgerstr. 6, II. Telefon 827.

Dr. Hagens Nerventropfen. Fl. u. Mk.

Wirksam bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Überanstrengung etc.

Quantität: **Damen-Apothek.** Halle a. S. am Markt.

Heirats-Gesuch!

Großhannoversche, 27 Jahre, katolische Erziehung, in höherer Position, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame mit geist. Fortschritten. Suchender legt gr. Wert auf guten Charakter, selbstständiges Heim, geistl. Vermittler zweifelslos. Diskretion selbstverständlich. Gef. Off. unter B. S. 8287 an **Rud. Mosse, Halle S.**

Deutsche Reform-Versicherungsbank

Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Grundkapital: **5000000.-** Mark

Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer laut § 41 des Gesellschaftsvertrages.

Faueversicherung, Einbruchdiebstahl-Versicherung, Besondere liberale Versicherungs-Bedingungen.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir unser Generalagentur für die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg sowie für das Herzogtum Anhalt, vom Regierungsbezirk Erfurt die Kreise Nordhausen, Worbis und Helligerstädt

Herrn Richard Leiter in Magdeburg übertragen haben.

Berlin, im August 1911.

Deutsche Reform-Versicherungsbank, Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand: Direktor R. Meims.

Gute Ware für billiges Geld

Waren wir Ihnen. Können Ihnen grössere Vorteile geboten werden?

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50

Luxus Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Niederlassung **Halle a. S.**

Leipziger Strasse 100.

Schreibarbeiten jeder Art, wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Verordnungsarbeiten, Buchführung, stenographisch u. a. liefert

Halbische Schreibstube.

Waschmaschinen, Nähmaschinen, Bekleidungs-Geschäfte für Schreibe-Kontoren, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch im Haus und nach Ansprache.

Karlstraße 16. Fernsprecher 2794

Handkoffer in eleganter u. dauerhafter Ausführung empfiehlt

G. F. Ritter, G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes

Tisch- u. Hängelampen, Kronen

für **Petroleum** und **Spiritus** verwendbar, in allen Preislagen, zum Teil weit unter Einkaufspreis.

Spiritus-Kocher, -Bügeleisen, -Glühlichtbrenner, Zylinder, Glühkörper, explosions-sichere Kannen etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft, G. m. b. H. u. Halle a. S., obere Grosse Steinstrasse 58.

Garantiert vollfette

Tilsiter Käse Pfd. 78

Hochfeinste speckige **Alpen-Limburger** Pfd. 48

Allerfeinste **Edamer Käse** Pfd. 90

F. H. Krause.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Geute und folgende Tage, abends 8 1/2:

„Der Weg ins Verderben.“

Metodramatisches Lebensbild in 4 Akten (11 Veranhandlungen) von B. Melville und E. von Zug. Musik von G. Reewe.

Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr. 12/13.

Junge Rebhühner in verschiedenster Zubereitung.

Erholungshelm

Waldenplan 20.

Schöne Zimmer und Kammern, billiger unter Mittagstisch zu 35 u. 40 Pf. Abonnement billiger.

Besten monatlich 28 - 30 Mark. Ballon und Isobier Gasten

Morgens Sonnabend

Schlachtfest.

Deutscher Freitag

frisches **Gehacktes.**

Frau Lina Franke, Krutenberstraße 8.

Rucksäcke für Damen, Herren und Kinder.

G. F. Ritter, G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

H. Schneenach. Gr. Steinstr. 84.

Erebes Spezialgeschäft für gute **Erundwaren** und **Ertragswaren.**

Honig (Eisen Sie)

Wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. rein. Milchkonzentrat, hervorragend hohe Qualität. 1/2 Liter 80 Pf., bei 5 Liter 75 Pf. empfiehlt **Carl Rood, Reitzstraße 1 u. Leipzigerstr. 61/62.**

Rein's Durchschreibe Bücher. Eduard Rein, Chemnitz.

Rein's Farbpapier.

Handkoffer in eleganter u. dauerhafter Ausführung empfiehlt

G. F. Ritter, G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend, den 19. August: **Gisela und sein Ding.**

Altes Theater: Sonnabend, den 19. August: **Der Kofferbinder.**

Leipziger Schauspielhaus: Sonnabend, den 19. August: **Freund Sach, hierauf: Die Fote.**

Neues Operetten-Theater: **Die Montag,** den 21. August: **Die feindliche Sinfonie.**

Pensionen.

Thale Harz, Ganss u. Wittenberg, Bentz u. Fr. Prof. Lehmann, Hausl., wittberg, geistl. u. all. Ausb. Gef. Leben. Ausb. Prot.

Lambach, Thür. Wald.

Empfiehlt freundl. Zimmer mit und ohne Pension. **Va. Empf. Villa Elisabeth.**

Für **Militär** empfiehlt

Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Reithosen (ohne Riemen), **Jagdwesten, Socken**

in soliden Qualitäten und unübertroffener Auswahl.

H. Schneenach, A. u. F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Kutschachteln in allen Grössen billigst bei

G. F. Ritter, G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Tüten Tüten in allen Größen.

imit. **Pergamentpapier** in großen Bogen, geschnitten in Rollen, 20 Bsp. per Stück.

Feinestes Pergamentpapier in großen Bogen, geschnitten in Blöcken, 40 Bsp. per Stück.

echt Pergamentpapier zum Einmachen von Früchten.

Kochbücher empfiehlt

Albin Hentze, 24 Schmerstraße 24.

Prima Gänse, Gänsefleisch, Gänseklein etc.

offeriert täglich frisch zu billigen Preisen

Witt. Nitschmann, Hof-Hofmann, Gdlfr. 17.

Schimmelwallach, weil palastmäßig, billig zu verkaufen. **Gr. Steinstr. 44.**

Eierleger (Hühner) Buchführung, (Koch) Buchführung, (Koch) Buchführung, (Koch) Buchführung.

Turn-Verein „Friesen“

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr

Turnen der Männer und Jünglinge in Abteilung in der Schulturnhalle in der Beethovenstr. 10. (Hofmann) Jeden Sonntag vormittags 9 1/2, 11 1/2 Uhr eben dafelbst **Turnen** der Knaben in Abteilung. Abteilungen im Turnsaal im Turnverein Vereinslokal: **Bauer's Brauerei u. Ausschank, Mathausstraße 34.**

Bestimmung haben ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen